Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 66 (1972)
Heft: 9

Nachwort: Nachwort zum Fall Baader-Meinhof
Autor: Daniel, Alfred

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Einheit von Trieb und Zucht. Das Urchristentum und das Mönchtum glaubten den Trieb unterdrücken zu müssen, es kam aber darauf an, ihn zu veredeln. Wer ihn veredeln wollte, durfte ihn bejahen. Bejahen mußte ihn freilich auch der andere, der ihn — ausbeuten wollte: die Kirche. Proudhon hat etwas ganz Entscheidendes erkannt, als er in seinem Jahrhundertwerk «Die Gerechtigkeit in der Revolution und in der Kirche», 1958, der kirchlichen Ausbeutung des Triebes die humanistische Veredelung radikal entgegenstellte.

Die Frage ist freilich: Gibt es eine Veredelung des Triebes? Und — was gleichbedeutend damit ist — gibt es den Humanismus? Proudhon hat beide Fragen bejaht und gehört damit in die Nachfolge Platons und Dantes. Die Kirche dagegen und die industrielle Massengesellschaft verneinen die Frage. Beide reißen Trieb und Geist auseinander. Den Geist haben sie zur Ratio entarten lassen, dem Trieb aber freien Lauf gegeben, um ihn hernach um so bedenkenloser «nutzen» zu können: Die industrielle Massengesellschaft braucht eine begehrliche, die Kirche eine sündige Menschheit! Alfred Daniel

Nachwort zum Fall Baader-Meinhof

Ein Lehrer — angeblich Gesinnungsfreund — hat sich die hohe Kopfprämie verdient: Acht Tage nach Gudrun Enßlin ist — am 16. 6. 72 — nun auch Ulrike Meinhof dingfest gemacht worden. Am Bildschirm sah man neben ihrem Foto von heute auch eine Fernsehaufnahme aus dem Jahre 1970. Man erschrak: Konnte sich eine junge Frau in zwei oder drei Jahren in ihren Zügen so völlig verändert haben? Was uns als Ulrike Meinhof von 1970 gezeigt wurde, ist alles andere als eine Verbrecherin. Ein Mädchengesicht, ebenso sensitiv wie intelligent, schaut uns entgegen. Woher die erschütternde Wandlung? Darauf gibt es doch wohl nur die eine Antwort: Ulrike Meinhof ist aus Verzweiflung an der menschlichen Gesellschaft zur Rechtsbrecherin geworden!

Ist dies so unerhört? Selbst dem härtest gesottenen Staatsanwalt und Politiker wird — noch von der Schule her — der Kriminalfall eines gewissen Karl Moor in Erinnerung sein, Edelmanns und Mordbrenners zugleich, dessen Porträt ein deutscher Dichter namens Friedrich Schiller gezeichnet und der Menschheit als Spiegel vorgehalten hat. Nun: Ist es nicht schizophren, auf den Schaubühnen der ganzen Welt zu verherrlichen, was man auf deutschem Boden als den Ausbund abgründigsten Verbrechertums brandmarkt?

Keine Frage: Die Baader-Meinhof-Leute haben sich in ihren Mitteln arg vergriffen; ihre Kritik des «Systems» dagegen besteht zu recht: die Heuchelei der Regierenden ist unerträglich geworden, die Amokläufer der sogenannten Großen Politik, tausendfache Schinder und Mörder mit

Ehren zu überhäufen, diejenigen aber, die von ihrem Gewissen getrieben gegen das Verbrechertum der Großen protestieren, zu verteufeln.

Wäre ich Karikaturist, so würde ich den Deutschen Michel darstellen, wie er mit einer Keule auf den am Boden spielenden Deutschen Genius einschlägt. Im Hintergrund stehen die Jäger und Drägger, die Strauß und Ruhnau, und auch die Matthias Walden und Gerhard Löwenthal sind zu erkennen — s i e haben dem Michel die Keule in die Hand gedrückt und ihm suggeriert: Auf der Stirn des deutschen Genius sitze eine Wespe, ein fürchterliches Untier, das schleunigst erlegt werden müsse. Und Michel schlägt zu. Aber mit der Wespe tötet er auch das Kind!

Die «Gute Gesellschaft» — das Establishment — wird sich immer und überall gegen Angriffe zur Wehr setzen; das ist ihr gutes Recht. Etwas ganz anderes aber ist es, solche Abwehr in einen nationalen Kreuzzug umzufälschen — mit dem durchsichtigen Zweck, von den tieferen Ursachen des politischen und sittlichen Niedergangs der Völker abzulenken. Als ein solches Ablenkungsmanöver größten Stils ist die — von der Springer-Presse angeführte und geschürte Baader-Meinhof-Kampagne anzusehen. Die Zukunft — vielleicht schon eine sehr nahe — wird zeigen, daß diese Kampagne nur den Auftakt zu einer klerikofaschistischen Diktatur bildet, die sich über Europa auszubreiten versucht, und erste Erfolge ja bereits aufzuweisen hat. Dabei wird nicht nur die humanistische, sondern auch die protestantische Freiheit auf der Strecke bleiben.

Wer diese Gefahr sieht, muß aus der Liquidation des Baader-Meinhof-Unternehmens eine ganz andere Folgerung ziehen als die, die Selbstsicherheit des «Systems» noch zu steigern: Zehn Tage nach der Verhaftungswelle verstärkte der Bund das Polizeibeamtenheer um 15 000 Mann! Nein! Das «System» i s t Lüge und stützt sich auf die Lüge. Darum wird es fallen, wenn auch auf andere Weise, als die Baaderleute es sich ausgedacht haben. Die Lüge tritt an tausend Stellen zutage. Aber sie hat einen Urquellort: die USA. Mit Falschgeld — und der Dollar ist Falschgeld, weil er in Gold nicht konvertierbar ist! — hat die Wallstreet die Welt überschwemmt, mit Falschgeld den Schweiß anderer Nationen an sich gebracht.

Wenn sich neuerdings die kommunistischen Großmächte Rußland und China mit dem Dollarimperialismus an den Verhandlungstisch setzen, so kann dies nur bedeuten: Selbst die geballte Macht des Kommunismus ist nicht mehr in der Lage, vom Militärischen her den Umschwung herbeizuführen. Dieser kann also nur noch vom Erwachen der Völker — durch Aufklärung — kommen.

Nun haben aber die Wirtschaftsgroßmächte — auch die kommunistischen, diese freilich aus anderen Gründen — ein kompaktes System der Abwehr, eine Art Gegenaufklärung entwickelt. In der kapitalisti-

schen Welt werden die Völker nach dem alten Rezept des «Panis et Circenses» betäubt, depraviert, geistig und politisch sterilisiert. Es ist nahezu aussichtslos, gegen diese Domestizierungsmaschinerie anzugehen. Darauf spekulieren die Machthaber. Ist es verwunderlich, daß sich in den Häuflein der Widerstehenden Verzagtheit ausbreitet?

Man möchte den beiden Frauen Gudrun Enßlin und Ulrike Meinhof drei andere Frauen gegenüberstellen, die auch protestierten und darauf aus waren, daß sich der Protest nicht in Papier auflöse: Edith Stein, Simone Weil und Dorothea Sölle. Edith Stein, die Karmelitin, warb viele Jahre lang um junge Menschenseelen, ehe sie dann unter Hitler den Kreuzesweg ging und in Theresienstadt endete. Simone Weil, politischer eingestellt als Edith Stein, suchte die radikale Erneuerung in der geistigen und sozialen Auseinandersetzung, dabei gedanklich wie existenziell bis an die Grenze des Menschseins vordringend. Dorothea Sölle endlich will auf dem Boden der überschaubaren Gruppe den Einzelnen zum Absprung bringen, indem sie über ihm eine so lückenlose Information ausbreitet, daß ihm nichts anderes mehr als der Entschluß übrig bleibt.

Edith Stein, Simone Weil, Dorothea Sölle sind Christinnen, Gudrun Enßlin und Ulrike Meinhof haben das Christliche an den Nagel gehängt, oder vielmehr: Sie wissen, daß Christus dort beginnt, wo mit einer Sache blutiger Ernst gemacht wird. Einer hat das Opfer auf sich genommen und ist doch bis zum Sieg vorgedrungen: Mahatma Gandhi. Er hatte Erfolg, weil er die Entelechie seines Volkes zum Aufblühen brachte. Und hier scheint mir in der Tat der «dritte Weg» zu liegen, den die Enßlin und Meinhof verfehlten.

Und dennoch — ansteuerten: Denn in aller Verzerrung und Maßlosigkeit ihres verzweifelten Handelns äußert sich ein letzter Hauch jenes deutschen Protestes, der lieber zerbricht (und verbricht), als mit dem Betrug zu paktieren. Goethe meinte zwar, die Deutschen haben sich vor den Pfaffen geduckt, als Karl der Große sie mit dem Schwert christlich machte. Sie seien aber nur halb im Schlafe gelegen und Luther habe sie wieder wach gerüttelt:

Freiheit erwacht in jeder Brust,
Wir protestieren all' mit Lust.

Dieser Geist wird nicht so leicht unterzukriegen sein, auch durch 15 000 Mehr-Polizisten nicht.

Alfred Daniel